



Die erste Nacht ist überstanden. Nach gut einer Stunde Schlafpause in Blythe hatte Rainer Popp, Salzburgs Beitrag zum Race Across America, voll Elan wieder losgelegt. Die Reise durch die Wüste verlief ohne besondere

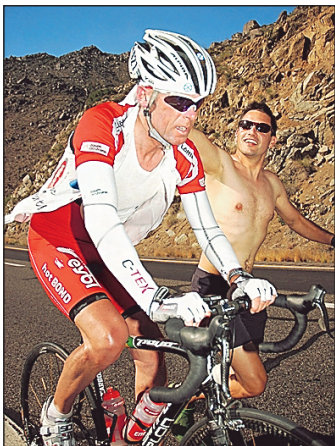
Eine Wassermelone für die Salzburger: Teamchef Geri Bauer mit dem freundlichen Einwohner an der Strecke.



Alpenländer lebt auf

Lange Nacht, Horror-Gerade, Waldbrand – doch als Rainer Popp auf „vertrautes Terrain“ stieß, flog er seinem ersten Etappenziel entgegen

Zwischenfälle, die gefürchteten Hunde der Wüste erwiesen sich glücklicherweise als einsame Streuner. Dann kletterte auch bald die Sonne als roter Feuerball am Horizont hoch. Erstmals war auch beim Pace Car die Luft draußen:



Popp in den Bergen und Massur Ehrenreich auf Rad-Höhe.

Ein platter rechter Vorderreifen, just in einem Funkloch, trieb den Betreuern die Schweißperlen auf die Stirn – wer hat bei einem Dodge schon einmal das Rad gewechselt? Für Rainer gab es die nächste Stunde aber keine Flüssigkeit, keine Kalorien. Offizielle und Betreuer anderer Extrem-Radler hielten Rainer auf der Strecke.

Wie überhaupt die Unterstützung entlang der Strecke groß ist. Kompliment auch an die Bewohner des Landes – Wassermelonen bekommt man geschenkt, Dusche, Internet, WC und Essen angeboten.

Auch wenn das Team die Gastfreundschaft zu schätzen weiß: Die unaufhörlich tickende Uhr steht im Weg.

Auf dem alsbald Rauchschwaden den Himmel verdunkeln. Ein Waldbrand!

Zuerst zogen die Aschewolken davon. Dann verfluchte Rainer Wind, Hitze und eine wie mit dem Lineal gezogene 40 Kilometer lange Gerade. Da ging es nur mit durchschnittlich 18 km/h voran.

Ein Stopp war unausweichlich. Das Gesäß ist leicht wund, das Genick schmerzt. Rainer strampelte weiter gegen Osten. Nach der Höllen-Geraden tauchte eine Gebirgsstraße auf, wurde die Vegetation üppiger – der Alpenländer findet sich in seinem Element, lebt auf. Donnerstag, 23 Uhr Ortszeit: Cottonwood ist erreicht, 780 Kilometer (von 4.810) sind abgspult. Rainer fiel ins Bett.



Die Strapazen hinterlassen natürlich ihre Spuren: Popp bei erfrischendem Eisbad und einer gesunden Jause.

Alle Fotos: Stephan Sieber

Aufgewirbelter Sand, glühender Asphalt: Rainer Popp neben dem LKW auf der 40-Kilometer-Horrorgeraden.

